

# Walter Brunhuber

# Die

# Weihnachtsfeier

Ein(e Art) Volksstück

*Ein Pfarrsaal wird für den Weihnachtsbasar hergerichtet. Es sind vor allem Frauen, die sich, wie jedes Jahr, darum kümmern, daß der gute Zweck auch einen angemessenen Rahmen bekommt. Doch während die Tische aufgebaut, die Weihnachtsdekoration angebracht, Punsch und Plätzchen vorbereitet worden, laufen kleine Ereignisse und Gespräche ab die zeigen, daß die Hilfsbereiten selbst Hilfebedürftige sind, jede(r) auf ihre/seine Art und einige noch mehr als andere. Dieses realistische Stück wirkt durch differenzierte Porträts seiner Protagonisten. Es stellt Bezüge her zu aktuellen Themen wie 'Armut in der 3. Welt', 'mit Ausländern leben', 'Gewalt in der Ehe'. Wenn Sie den Mut haben, Weihnachten nicht als Betäubungsfest à la 'Friede, Freude, Eierkuchen' zu sehen, sondern als Gelegenheit, mal "Stop" zu sagen, Licht ins Dunkel zu lassen dann sind Sie bei diesem Stück richtig.*

**BS 878 / Regiebuch**

**IMPULS-THEATER-VERLAG**

Postfach 1147, 82141 Planegg  
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

**PERSONEN:**

Paula Zeißberger  
Pfarrer  
Anderl  
Erna Hainbold  
Annemierl Lochner  
Frau Fahrig  
Toni Lochner

**ORT / DEKORATION:**

Kleiner Saal im Pfarrheim. An der Rückwand des Saales stehen teilweise aufeinandergestellte Tische und Sthle. Links fhrt eine Tür in eine kleine Küche. Rechts befindet sich eine Tür nach draußen, ein verschneites Fenster, eine Zentralheizung. Auf den Tischen ein Stapel Tischdecken, Servietten.

**SPIELALTER:**

Erwachsene

**SPIELDAUER:**

ca. 45 Minuten

## DAS SPIEL

*Die Tür nach draußen wird aufgesperrt Paula tritt ein und hält dann dem jungen Herrn Pfarrer, der eine große Kiste trägt, die Tür auf. Sie hält dabei in einer Hand den Kasten mit ihrer Melodica, den sie sobald wie möglich auf einem der Tische ablegt.*

**Paula:**

Stellen Sie's einfach irgendwo hin, Herr Pfarrer. Des sortier mer uns dann schon. *(ab nach draußen)*

**Pfarrer:**

Ich glaube, das sind die Sachen für den Punsch.

**Paula:**

Und vor allem auch die Plätzchen. Vorsichtig, daß ned zerbrechen, sonst hamma nur noch Brösl. Des könnens gleich in die Küch bringen. *(während sie die Tür zur Küche aufsperrt)* Moment.

**Pfarrer:**

Reicht der Punsch auch für den ganzen Abend?

**Paula:**

Mir ham gestern schon was herbracht. Des hama noch jedes Jahr richtig abgeschätzt.)

*(Während der Pfarrer den Karton in die Küche trägt, bleibt Paula für das Publikum sichtbar in der Tür stehen.)*

**Paula:**

Stellens es einfach dahin.

**Pfarrer:**

Hier?

**Paula:**

Ja. Zu die andern. Is schon recht so. Dankschön. *(während beide wieder nach draußen gehen)* Viel is nicht mehr. Nur noch was von der Dekoration und der Christbaumschmuck.

*(Nach einer Weile kommen sie mit Kartons und Tüten zurück und stellen alles auf den Boden.)*

**Pfarrer:**

Ich hoffe, Sie nehmen es mir nicht übel, daß ich nicht lange Zeit habe, Frau Zeißberger.

**Paula:**

Geh, wo denkens denn hin, Herr Pfarrer, des mach mer doch gern.

**Pfarrer:**

Haben wir eigentlich schon einen Christbaum?

**Paula:**

Die Frau Hainbold bringt einen mit. Ihr Mann hat von einem Kunden einen geschenkt gekriegt. So einen kleinen, hat die Erna gsagt.

**Pfarrer:**

Das ist aber nett, daß sie uns den zur Verfügung stellt.

**Paula:**

Des macht die Erna gern. Ich sag immer, wann soll mer sonst zsmmhelfen, wenn ned zur heiligen Weihnachtszeit.

**Pfarrer:**

Da haben Sie recht, wann sonst.

**Paula:**

Mir ham uns immer für die Gemeinde engagiert. Grad ich und d' Erna. Zwei Monate vor dem alten Herrn Pfarrer Seybold seim Tod sind mir auch eingesprungen, weil die Putzfrau krank war, die sonst die Gemeinderäume sauber macht.

**Pfarrer:**

Freut mich, das zu hören. Da hat man ja immer jemanden, auf den man sich verlassen kann.

**Paula:**

Wenns irgend was brauchen, melden'S Ihnen einfach bei der Erna. Die freut sich ehrlich darüber.

**Pfarrer:**

Ich habe den Eindruck, daß die Frau Hainbold ohnehin eine sehr religiöse Frau ist.

**Paula:**

Eine vom alten Schlag sozusagen. Ihre Tochter is doch vor einem Jahr gestorben.

**Pfarrer:**

Sicher eine schwere Zeit für Sie.

**Paula:**

Schon. Aber die Erna War auch vorher schon eine fleißige Kirchgängerin. Mit dem alten Herrn Pfarrer Seybold hat sie schon sehr gut können, des muß mer schon sagen. Ich bin ja auch ganz gut mit ihm gstanden. Des war halt noch ein echter Pfarrer. Heutzutage meinen ja manche, sie müßten alles ganz anders machen.

**Pfarrer:**

Unvorstellbar, wenn sich in den letzten Jahrhunderten in der Kirche nichts geändert hätte. Veränderung ist ein Grundprinzip des Lebens.

**Paula:**

Der Herr Pfarrer Seybold war da halt ganz anders. Und wie der jetzt gestorben is. des hat die Erna halt ganz schön mitgenommen. Eine echte Vertrauensperson is ihr da sozusagen abhanden kommen.

**Pfarrer:**

Vielleicht kann ich ihr ja ein wenig helfen.

**Paula:**

Grad in der heiligen Weihnachtszeit kommt so was halt dann manchmal hoch, ned wahr.

**Pfarrer:**

Selbstverständlich.

**Paula:**

Is ja auch ein besinnliches Fest, wo jeder mal in sich gehen sollte. Grund genug gibt's, wenn mehr sich auf der Weit so umschaut. Nix wie Hunger und Elend. Deshalb mach mer ja unsern Angola-Basar.

**Pfarrer:**

Mein Vater hat die Weihnachtszeit immer mit einem großen Fest verglichen, auf dem die Menschen zusammenkommen um zu teilen. Nicht nur materielle Dinge, sondern auch ihre Gefühle, ihr Leid, ihre Freuden.

**Paula:**

Des klingt sehr schön. Die Erna meint immer, daß der Mensch besser wär, als er gemeinhin is, aber da bin ich mir ned so sicher. Trotzdem find ich auch, daß mer ned alles schlecht machen muß. Des is eh so eine Mode heut. Obwohl's natürlich stimmt, daß mer sich ein bisserl mehr um die Bedürftigen kümmern müßt. Grad zur heiligen Weihnachtszeit tät des manchen gut anstehn.

**Pfarrer:**

Ich muß jetzt leider gehen, Frau Zeißberger. Sie haben ja gesehen, daß ich heute Besuch bekommen habe.

**Paula: (vorsichtig)**

Sind des die Asylanten?

**Pfarrer:**

Ja. Eine Familie, die wirklich unsere Hilfe braucht.

**Paula:**

Ja mei, Wer braucht die nicht. Ned w

**Pfarrer:**

Bis später dann.

**Paula:**

Vielen Dank noch mal. Des war haft jetzt ein bisserl blöd, weil mein Auto in der Werkstatt is.

**Pfarrer:**

Ich habe Ihnen zu danken. Ohne Sie und die anderen alle wüßte ich gar nicht, wie ich die Weihnachtsfeier über die Runden bringen sollte. Es ist 'für mich doch auch eine gute Gelegenheit, mit der Gemeinde ins Gespräch zu kommen.

**Paula:**

Da helf mer doch gern.

**Pfarrer:**

Grüßen Sie die anderen recht schön.

**Paula:**

Mach ich. Und kommens ned zu spät, zur Bescherung. Des müß mer schon recht früh machen, vor die ersten Leut kommen.

**Pfarrer:**

Selbstverständlich. Bis dann.

**Paula:**

Auf Wiedersehn, Herr Pfarrer. *(als Pfarrer Bandowsky weg ist, zieht Paula ihren Mantel aus und legt ihn auf einen der Tische. Dann dreht sie die Zentralheizung auf; sie sieht sich ein wenig um und beginnt schließlich, die Tüten und Kisten nach ihrem Inhalt zu sortieren)*

*(Der Heinzinger Anderl kommt rechts zur Tür herein.)*

**Paula:**

Da Anderl.

**Anderl:**

Sakrisch kalt is. Is der Punsch schon fertig?

**Paula:**

Du werst mer der Richtige sei. Nix is fertig. Is ja noch kein Mensch da, außer mir.

**Anderl:**

Der Toni sitzt drüben beim Kettermeier-Wirt und hat gsagt, ich soll mal ausspähn, ob's schon was zum Schlucken gibt.

**Paula:**

Des kann ich mir vorstelln. Mit dem Lochner Toni kannst mir gstohl'n bleiben. Den seh ich heut noch lang gnug.

**Anderl:**

Was du immer hast.

**Paula:**

Weilst es ned weißt.

**Anderl:**

A - Der alle Schmarn.

**Paula:**

Ich hab's Annemierl gestern gsehn. A blaus Aug hats wieder und Unterlippen is aufplatzt. Außerdem tut ihr der Arm weh, daß kaum halten kann.

**Anderl:**

Da misch ich mich ned ein.

**Paula:**

Ausgruscht is, vorm Haus, sagts. As letzte Mal wars die Kellertreppen.

**Anderl:**

Solang mer nix genaues weiß, soll mer sich ned einmischen. Und überhaupt, was zwischen zwei Eheleut is, geht niemanden was an.

**Paula:**

Der schlagts doch grün und blau.

**Anderl:**

Wann meinst denn jetzt, daß an Punsch fertig habts?

**Paula:**

Ich weiß ned. Kommt drauf an, wann die andern kommen. Kannst mir ja gleich amal helfen.

**Anderl:**

Jetzt?

**Paula:**

Wost schon grad da bist.

**Anderl:** *(mißmutig)*

Was denn?

**Paula:**

Ein paar Tisch könnt mer schon aufstelln.

*(Während sie die Kisten und Tüten zur Seite räumen und dann einen der Tische zu zweit anpacken.)*

**Anderl:**

Viel werd eh ned los sein.

**Paula:**

Letztes Jahr wars ganz schön voll. Da wär uns zum Schluß fast noch der Punsch ausgegangen.

**Anderl:**

Ich weiß noch, wieder Pfarrer Seybold mit dir "Stille Nacht, heilige Nacht" gsungen hat. Arm in Arm, wie Brüderchen und Schwesterchen seids dagstanden.

**Paula:**

Ich habn vorher noch nie so lustig erlebt ghabt. Er is den Abend über so richtig aufblüht. Wennst denkst, daß er jetzt tot is. Von einer Minuten auf d'andre kanns gehn.

**Anderl:**

Nix is so gwieß wie der Sargdeckl.

**Paula:**

Wie mach mern des jetzt am dümmsten? Ein Tisch muß da in die Ecken. Da kommt dann der Christbaum drauf.

*(Während sie den Tisch in die hintere linke Ecke tragen.)*

**Anderl:**

Habts schon einen?

**Paula:**

Die Hainbold Erna bringt einen mit.

**Anderl:**

Ah, die Frau Apothekerin. Geld gnug hättens, daß einen spendieren könnten.

**Paula:**

Da steht er doch gut, der Christbaum, oder?

*(Sie gehen beide ein paar Schritte zurück und betrachten prüfend den leeren Tisch.)*

**Anderl:**

Da kann man'n gut sehn. Ein richtiger Blickfang, schon wenn mer zur Tür reinkommt.

**Paula:** *(während sie eine Tischdecke darüber breitet)*

Ned, daß die ganze Arbeit umsonst war.

**Erna:** *(kommt mit einem kleinen Plastikchristbaum zur Tür herein)*

Ja Paula, bist du schon da? Und sogar der Herr Heinzinger.

**Paula:**

Freilich. Die erste war ich wieder, wie immer. Der Bandowsky hat mir gholfen, mit seim Auto. Allein hätt ich des ganze Zeug ned herschleppen können.

**Erna:**

Der neue Pfarrer? Ich glaub, des is ein ganz netter Mensch.

**Paula:**

Da kann mer noch nix sagn. Wenn einer neu wo hinkommt, is er immer nett.

**Erna:**

Da is der Christbaum.

**Paula:** *(nimmt ihn und besieht ihn sich näher)*

Der is ja aus Plastik. Prima.

**Anderl:**

A Plastikchristbaum. Mit so was kannst mich ned ham. Und wie klein der is.

**Erna:**

Den hat mei Mann geschenkt kriegt.

**Anderl:**

Für mich muß a Christbaum Tannennadeln ham.

**Erna:**  
Jetzt hab ich an Christbaumständer im Kofferraum lassen. Ich hol'n schnell. *(ab)*

**Anderl:**  
Ob der neue Herr Pfarrer begeistert is von einem Plastikchristbaum?

**Paula:**  
Warum denn ned? Wenn er'n jedes Jahr wieder hernehmen kann. Die Gemeinde muß sparen, wenn mer jetzt alle Flüchtlinge der Welt bei uns aufnehmen.

**Anderl:**  
Wann kommen denn jetzt die Asylanten?

**Paula:** *(etwas leiser, unwillig)*  
Die sind schon da.

**Anderl:**  
Wer sagt denn des?

**Paula:**  
Ich hab's selber gsehn. Drum hat er ja wieder weg müssen, der Herr Pfarrer, weil er sich um seine Asylanten kümmern muß. *(etwas näher zu Anderl)* Mir is ja ned recht. Des hätt der Herr Pfarrer Seybold nie gemacht. Der hat sich um sei Gemeinde kümmert. Ich hab ja die ganze Asylantenfamilie gsehn. Wie's haft is bei dene. Ich glaub, daß mindestens fünf Kinder warn.

**Anderl:**  
Des is doch alleweil so. Fünfe is da ja noch wenig.

**Paula:**  
Alle picobello anzogen. So ein Gwand hab ich mir für meine Kinder ned leisten können. *(stellt den Christbaum auf den dafür vorgesehenen Tisch und dreht ihn in eine bestimmte Position)*

**Paula:**  
So mein ich schaut er am schönsten aus.

**Anderl:**  
Bei dem sind doch eh alle Seiten gleich. Bei einem normalen Baum gibt's so was sowieso ned.

**Paula:**  
Normal heißt's ja, die wärn alle so dreckig, die Asylanten.

**Anderl:**  
Normal schon. Und des, obwohl's ihnen as Geld hinten und vorn reinschieben.

**Paula:**  
Freilich. Aber wehe, unsereins tät mal was brauchen  
*(Erna kommt mit dem Christbaumständer zurück.)*

**Erna:**  
Des is ein alter von uns, aber den brauch mer nimmer.

**Paula:** *(besieht ihn sich)*  
Der tuts doch schon lang.

**Erna:** *(zu Anderl, während sie ihre Wintersachen zu denen von Paula legt)*  
Des is aber schön, Herr Heinzinger, daß Sie uns auch helfen wolln.

**Anderl:**  
Ich wollt eigentlich nur fragen, ob der Punsch schon fertig is.

**Paula:**  
Freilich hilft uns der Anderl a bisserl. Kannst gleich den Christbaumständer anmontiern.

**Anderl:**  
Des tät dir jetzt so passen.

**Erna:**  
Seins doch ein Kavalier, Herr Heinzinger.

**Paula:** *(drückt ihm den Christbaumständer in die Hand)*  
Red ned lang.

**Anderl:**  
Wenn ein Weib was von dir will, hast du keine Chancen. *(beginnt den Christbaumständer anzumontieren)*

**Erna:** *(macht in der Küche Licht)*

Sind die Sachen für'n Punsch schon in der Küch?

**Paula:**

Ja, die hamma schon alle draußen.

**Erna:**

Dann pack ich da schon mal aus. *(ab in die Küche)*

**Paula:** *(packt eine Kiste aus)*

Da hast dann die elektrischen Kerzen und an Christbaumschmuck.

**Anderl:**

Soll ich jetzt den ganzen Baum anhängen?

**Paula:**

Soviel Zeit werst ham.

**Anderl:**

Es habts euch doch dem Pfarrer aufgedrängt, ned i. Wenn der weger seine Asylanten keine Zeit hat, is des ned mei Sach.

**Paula:**

Du kommst noch früh gnug ins Wirtshaus zruck.

**Erna:** *(kommt mit einem kleinen Karton, aus dem sie gerade Pappbecher auspackt, aus der Küche)*

Is die Asylantenfamilie schon da?

**Paula:**

Heut sinds kommen.

**Erna:**

Wo kommens denn her?

**Paula:**

Was weiß ich. Interessiert mich auch ned.

**Erna:** *(wieder ab in die Küche)*

Es is schon manchmal ein Elend auf der Welt.

**Paula:** *(laut zu Erna)*

Für was hamma'n unsern Angola-Basar? *(leiser)* Keinen tät ich mehr reinlassen, wenna nach mir ging.

**Anderl:**

Am End kommen dem Herrn Pfarrer seine Schützlinge noch zur Weihnachtsfeier.

**Paula:**

Sonst auch noch was.

**Annemierl:** *(kommt rechts, mit zwei vollbepackten Taschen, zur Tür herein, hat ein blaues Auge, und eine dicke Lippe, wischt sich den Schnee ab)*

Hallo beisammen.

**Anderl:**

Annemierl, Servus.

**Paula:**

Grüß dich.

**Annemierl:**

Es is fei ganz schön kalt worn. Und's Schneien fangts auch schon wieder

**Paula:**

Ein bißl Schnee ghört doch zu einer Weihnachtsfeier. Jetzt glaub ich, simmer schön langsam vollzählig.

**Annemierl:**

Is die Frau Fahrig auch schon da?

**Paula:**

Ach die. Sind des die Sachen für'n Basar?.

**Annemierl:**

Freilich. *(legt ihre Wintersachen zu den anderen)*

**Erna:** *(sieht kurz aus der Küche herein)*

Grüß dich, Annemierl. Hast meine Sachen auch dabei?

**Annemierl:**

Hab ich. *(sie zeigt ein paar der für den Basar vorgesehenen Gegenstände vor)* Sind doch schön worn, oder?

**Anderl:** *(besieht sich einige davon näher)*

Hast des selber gmacht?



**Annemierl:**  
Ned alles. Die Erna und die Frau Fahrig ham as meiste gmacht.

**Paula:**  
Wer verkauft denn die Sachen heut Abend?

**Annemierl:**  
Ich glaub, die Erna.

**Erna:** *(sieht wieder kurz aus der Küche herein, zu Paula)*  
Mir solls recht sein. Annemierl, hilf mir mal die Tische aufstelln.  
*(Sie beginnen die restlichen Tische im Saal zu verteilen.)*  
Ein bißl weiter da rüber, so ja. Den jetzt dahin, daß mer in der Mitten durchgehen kann.

**Annemierl:**  
Meinst, daß die Stühle reichen?

**Anderl:** *(hat den Christbaumständer befestigt und auf den dafür vorgesehenen Tisch in der Ecke aufgestellt)* Is er so grad?  
*(Paula und Annemierl betrachten den Christbaum eine Weite.)*

**Annemierl:**  
Schön is er.

**Paula:**  
Der hängt doch nach rechts. Und wie. *(geht an den Tisch und dreht an den Schrauben des Christbaumständers.)*

**Anderl:**  
Was tät mer bloß ohne die Paula.

**Paula:** *(stellt sich wieder zu Annemierl)*  
So is schon besser.

**Annemierl:**  
Stimmt. Viel besser.

**Anderl:**  
Bei der Paula muß alles akkurat sein. *(beginnt, den Christbaum zu schmücken, wird dabei immer genauer und scheint immer mehr Spaß an der Arbeit zu bekommen)*  
*(Paula und Annemierl stellen inzwischen weiter Tische auf.)*

**Annemierl:**  
Wann kommt denn der Pfarrer heut?

**Paula:**  
Weiß ned, wann er Zeit hat für uns.

**Anderl:**  
Desto eher, daß er kommt, desto mehr muß er mit anpacken.

**Paula:**  
Der Herr Pfarrer Seybold wär schon längst da. Der hat sein Beruf ernst gnommen. "Das ist eine Berufung", hat er immer gsagt. Asylanten hätt er auf jeden Fall ned einquartiert. Dem warn eh schon zviel da.

**Erna:** *(sieht kurz aus der Küche herein)*  
Es is ja auch noch *ein* junger Pfarrer. Der meint halt noch, er müßt überall helfen.

**Anderl:**  
Der sollt lieber seine Pflichten nachkommen, anstatt mich an Christbaum schmücken lassen.  
*(Gelächter. Alle arbeiten ruhig weiter. Paula und Annemierl beginnen schließlich, Tischdecken und Servietten auf die Tische zu verteilen)*

**Paula:**  
Ich hoff, mir ham gnug Tischdecken. (*drückt Annemierl ein paar in die Hand. Wie nebenbei.*) Weißt, wo dei Mann is, Annemierl?

**Annemierl:** (*nach einer kurzen Pause*)  
Na. Ich Weiß nur, daß er heut Urlaub hat.

**Paula:**  
Beim Kettermeier-Wirt sitzt er.

**Annemierl:**  
Des is ja nix Neues.

**Anderl:**  
Eigentlich wart er ja auf mi. Ich soll ihm sogn, ob der Punsch schon fertig is.

**Paula:** (*zu Annemierl*)  
Warst schon beim Doktor, wegen deiner Schulter?

**Annemierl:**  
Na. Des geht schon wieder.

**Anderl:** (*zu Paula*)  
Sonst hätt's ja die Tisch gar ned schleppen können.

**Erna:** (*sieht kurz aus der Küche herein*)  
Annemierl, kommt heuer am Toni sei Mutter wieder zu Weihnachten Des is eine so nette Frau. Ich war doch mit ihr letztes Jahr am ersten Weihnachtsfeiertag in der Kirche. Eine richtig schöne Weihnachtsfeier war des bei euch daheim, hats damals gsagt.

**Annemierl:** (*wenig überzeugend*)  
Sehr schön, ja. Heuer kommts ned. Am Toni seim Pap' gehts ned so gut.

**Erna:**  
Was hat er denn

**Annemierl:**  
Nix Ernstes.

**Erna:**  
Richtest ihr an schönen Gruß aus, von mir, wenns anruft. Sagst einfach von der Erna.

**Annemierl:**  
Mach ich.

**Erna:** (*verschwindet wieder in der Küche*)

**Paula:** (*so daß Erna es nicht hören kann*)  
Letztes Jahr hab ich aber von deim Schwiegervater was ganz anders ghört. Der Toni muß sich aufgeführt ham

**Annemierl:**  
Jeder hat mal an schlechten Tag.

**Paula:**  
Z'Veihnachten besauft mer sich ned.

**Annemierl:**  
Er hat halt was zum Feiern ghabt.

**Anderl:**  
Der Toni hat doch immer was zum Feiern. Is haft ein lustiger Bursch. Aber die Paula red halt gern.

**Paula:**  
Ja, ich red gern. Weiß doch jeder schon, was los is.

**Frau Fahrig:** (*kommt rechts zur Tür herein*)

**Paula:**  
Ja, die Frau Fahrig is natürlich die Letzte.

**Frau Fahrig:**  
Tut mer leid. Aber's Auto is ned angesprungen.

**Paula:**  
Hams immer noch den alten Karren, der jeden Winter an Geist aufgibt?

**Frau Fahrig:**  
Normalerweise geht er ganz gut.

**Paula:**  
So wie heut, oder? (*etwas hämisch*) "Normalerweise". Wenns Ihre Schuh abputzt hätten, Frau Fahrig, hätten's ned den ganzen Dreck reintragen.

**Frau Fahrig:**  
Ich habs eh abputzt.

**Annemierl:**  
Is ja. auch ned so schlimm.

**Frau Fahrig:**  
Soll ichs ausziehn?

**Anderl:**  
Bis jetzt hat noch keiner seine Schuh auszogn.

**Paula:**  
Jetzt is schon wurscht.

**Frau Fahrig:** (*legt ihre Wintersachen zu den anderen*)

**Erna:** (*sieht kurz aus der Küche herein*)  
Frau Fahrig, sieht mer Sie auch mal wieder.

**Frau Fahrig:**  
Grüß Gott, Frau Hainbold.

**Erna:**  
Wie gehts Ihnen denn?

**Frau Fahrig:**  
Man lebt halt.

**Paula:**  
Könnens gleich der Annemierl helfen, die Sachn fürn Basar aufzubaun.

**Frau Fahrig:**  
Jetzt hab ich meine Kripperl vergessen.

**Annemierl:**  
Des wär aber schad. Die müß mer unbedingt dazustelln.

**Paula:**  
Was hams vergessen?

**Frau Fahrig:**  
Ich hab doch fürn Weihnachtsbasar extra zwei so schöne Kripperl baut. Eins aus Lebkuchen und eins aus Salzteig.

**Paula:**  
Mei, Sie wern auch nimmer gscheider, Frau Fahrig. Die könnens später auch noch holen. Annemierl, hilf mer mal.  
(*Sie heben gemeinsam einen Tisch auf.*)  
Da stört's niemanden. Da könnt's die Sachen aufstelln.  
(*Annemierl und Frau Fahrig beginnen die selbstgebastelten Gegenstände für den Basar aufzustellen" während Paula die Tischdecken auf die anderen Tische breitet.*)

**Frau Fahrig:**  
Schöne Sachen hams gmacht, Frau Lochner.

**Annemierl:**  
Sind ned alle so gut worn. Die schönsten. sind eh von der Frau Hainbold.

**Paula:**  
Hoffentlich krieg mer alles weg.

**Annemierl:**  
In Angola könntens des Geld gut brauchen.

**Paula:**  
Wenn mer sich vorstellt, daß da die Leut verhungern. Zur heiligen Weihnachtszeit.

**Anderl:**  
Zum Teil sinds schon selber schuld.

**Annemierl:**  
Wieso denn?

**Anderl:**  
Die ganzen Kriege, die s' immer fürn. Billig is des ned.

**Paula:**

Da is schon was dran. Aber schließlich hama Weihnachten.

**Annemierl:**

Bei uns hats auch Kriege gern. Und was für welche.

**Erna:** *(kommt aus der Küche)*

Des is doch kein Gesprächsthema für eine Weihnachtsfeier.  
Die sollt ganz unserem Herrgott ghörn.

**Anderl:**

Wenn ich jetzt dann unterm Weihnachtsbaum "Stille Nacht, Heilige Nacht" singen muß, geh ich fei gleich.

**Paula:**

Keine Angst, Anderl, da könn mer drauf verzichten.

*(Alle lachen.)*

**Erna:**

Ich glaub, mir können dann schon dekorieren.

**Paula:**

Hast schon alles vorbereitet, fürn Punsch?

**Erna:**

Alles fertig. *(beginnt die Dekorationsstücke zu sortieren und fängt dann an, sie im Saal zu befestigen)*

**Paula:**

Mei, Frau Fahrig, sind denn Sie ned dümmer. Aufn Tisch ghört natürlich a Tischdeckn, vors alles aufstellt.

**Annemierl:**

Des hama jetzt ganz vergessen.

**Frau Fahrig:**

Da hab ich auch nimmer dran denkt.

**Annemierl:**

Schöner is schon, mit einer Tischdeckn drauf.

**Paula:**

Ich kann doch ned alles selber machen.

*(Annemierl und Frau Fahrig räumen wieder alles ab, legen dann eine Tischdecke auf den Tisch und beginnen damit, die Sachen wieder aufzubauen.)*

**Erna:**

Wie gehts denn Ihrer Tochter, Frau Fahrig?

**Frau Fahrig:**

Gut. Danke der Nachfrage.

**Paula:**

Ich habs Reserl schon ewig nimmer gsehn.

**Frau Fahrig:**

Die wohnt ja auch in Gillsberg draußen, seit der kleine Ludwig da is.

**Erna:**

A kleins Kind hats? Ja so was.

**Frau Fahrig:**

Ja. Und so niedlich is er schon.

**Erna:**

Mit so kleine Kinder hat mer schon seine Freud.

**Anderl:**

Hab gar ned gwußt, daß 's Reserl schon verheiratet is.

**Frau Fahrig:**

Heiraten wollens erst nextes Jahr.

**Paula:** *(etwas hämisch)*

Wenigstens weiß', wer der Vater is.

**Annemierl:** *(empört)*

Paula! Ehrlich!

**Paula:**

Ich sag ja nix. Ich mein bloß, was der Mutter passiert, könnt der Tochter doch genauso gschehn.

**Frau Fahrig:**

So mancher red sich leicht.

*(Schweigen. Schließlich nimmt Frau Fahrig ihren Mantel.)*

Ich hol jetzt die beiden Kripperl. (ab)

(Stille.)

**Anderl:** (zu Paula)

Du werst scho manchmal so ein Trampel sei.

**Paula:**

Es is die Wahrheit. Wenn mer ned amal unterm Weihnachtsbaum die Wahrheit sagen darf.

**Erna:**

Is die Fahrig Reserl ein unehelichs Kind?

**Paula:**

Freilich. Und ned bloß des. Die Frau Fahrig weiß ned amal, wer der Vater is. Weiß ned, wer der Vater von ihrer Tochter is. Des sind Zustand, was?

**Erna:**

Wie des?

**Anderl:**

Wie so was haft passiert. Wenns im Fasching recht lustig is, is schon manche schwach worn. Wer tät da ned seine Chance nutzen?

**Erna:**

Des hätt ich bei der Frau Fahrig ned gedacht.

**Anderl:**

Stille Wasser sind tief.

**Paula:**

Die hat doch jeden drüber lassen.

**Anderl:**

Du ärgerst dich ja bloß, weil dei Alter ihr auch nachgestiegen is.

**Paula:**

Ausgerechnet derer? Des erzählt mir niemand. Außerdem wär mir des wurscht.

**Anderl:**

Ganz aus der Luft gegriffen is des ned.

**Erna:**

Aber die Frau Fahrig is doch Hausmeisterin in der Schul oben.

**Annemierl:**

Warum auch ned?

**Erna:**

Nix gegen die Frau Fahrig, aber ob des sein muß?

**Annemierl:**

Es gibt schlimmere Sachen auf der Welt.

**Paula:**

Die Frau Fahrig hat bei dir scheinbar an Stein im Brett.

**Erna:**

Frau Lochner, ich find ein bißl eine Rücksicht auf unsern Herrgott gehört auch her. Man hat doch auch eine moralische Verantwortung gegenüber de Kinder. Ich find, die Frau Fahrig sollt sich was anders suchen. Es gibt auch noch andere Arbeiten.

**Annemierl:**

Die Frau Fahrig find doch nix mehr, wenns die heut entlassen.

**Erna:**

Man kann ned so ein Leben führn, wenn mer mit Kinder zum tun hat.

(Stille.)

**Anderl:**

Jetzt schweigen sich alle aus.

**Erna:**

Es hat alles seine Grenzen. Der Mensch hat schließlich eine moralische Verantwortung.

**Paula:**

Mit der Moral hats die Frau Fahrig halt ned so.

(Schweigen.)

**Erna:**

Schauts mal her, is des ned ein herrlicher Stern? (sie läßt einen besonders schönen Dekorationsstern, den sie eben gefunden

*hat, am Faden in der Luft baumeln)*

**Paula:**

So was Schönes hab ich noch nie gsehn.

**Anderl:**

Ich auch ned.

**Annemierl:**

Des is, als wenn der Stern von Bethlehem aufgehn tät.

*(Alle betrachten ihn eine Weile schweigend.)*

**Paula:**

Ein echter Prachtstern.

**Erna:**

Weihnachten is schon eine schöne Zeit.

**Annemierl:**

Als Kinder hama auch so einen ähnlichen ghabt, bei uns daheim. Der war auch genauso groß. Des war ein richtiges Heiligtum. Den hat keiner anfassen dürfen, außer unsere Eltern. Einmal hab ich 'n ein bißerl z'samdruckt, wie haft kleine Kinder so sind. Da hab ich gleich so eine auf d' Finger kriegt, daß feuerrot worn sind.

**Erna:**

Ich muß immer ans Elend von der ganzen Weh denken, wenn ich So was seh, und an die Ungerechtigkeiten, die's gibt.

**Paula:**

Den hängt mer genau übern Christbaum

**Anderl:**

Da paßt er gut hin, ja. *(steigt auf einen Tisch und schickt sich an, den Stern an der Decke zu befestigen)*

**Paula:**

Letztes Jahr hama den noch ned ghabt.

**Annemierl:** *(zum Spaß)*

Vielleicht es er ja ein Geschenk des Himmels.

**Paula:**

Für unsern Angola-Basar.

**Erna:** *(etwas belehrend)*

Gute Taten zahlen sich halt aus.

**Paula:**

Des schaut bestimmt sehr schön aus.

**Anderl:** *(während er den Stern befestigt)*

Die Frau Fahrig hat ja eigentlich zwei Kinder, des wissens ja, Frau Hainbold, oder?

**Erna:**

Ich weiß nur von der Resi.

**Paula:**

Des andre is geistig behindert. Es lebt in einer Behindertenanstalt. Einmal wars da. Es is aber schon ewig her. Ich war richtig geschockt. Man weiß gar ned, wie mer sich verhalten soll.

**Annemierl:**

Des kann ich mir vorstellen.

**Anderl:**

Ich weiß ned, warum mer sowas überhaupt lebn laßt.

**Erna:**

Wie könnens den in So was sogn?

**Annemierl:**

So einfach is des auch ned.

**Anderl:**

Gleich nach der Geburt weg damit. So, der müßt haften.

**Erna:**

Und wie soll des gschehn?

**Anderl:** *(klettert wieder vom Tisch herunter)*

**Annemierl:** *(während sie beisammen stehen und den Stern betrachten)*

Was weiß ich. Mit einer Spritzn einschläfern, da spürns gar nix.

**Paula:**

So was geht schon problemlos, des hab ich auch ghört.

**Erna:**

A kleins Kind?

**Anderl:**

Hat doch sowieso nix vom Lebn. Die kosten ja auch alle Geld, die Behinderten. Da gibts nix Besseres, wie weg damit.

*(Stille.)*

**Paula:**

Schön sieht er aus, überm Christbaum.

**Anderl:**

Ein Ehrenplatz sozusagen.

**Paula:**

Diese zweite Tochter, also die Behinderte, is ja wieder von einem andern.

**Anderl:**

Ein totaler Säufer. Kein Wunder, daß da sowas dabei rauskommt.

**Erna:** *(beginnt wieder zu dekorieren)*

In der Kirchn hab ichs ja auch noch nie gsehn, die, Frau Fahrig.

**Anderl:**

Mich wahrscheinlich auch ned. *(lacht)*

**Ema:**

Ein bißerl Zeit fürn Herrgott muß sein.

**Anderl:**

Da brauchts keine Kirchn ned, um zum Herrgott zum beten. Des is meine Meinung.

**Erna:**

Ganz so bequem is ned.

**Paula:**

Jeder nach seiner Fasson.

**Anderl:**

A jede wills anders. Des sagt der Toni auch immer.

**Paula:**

Der Angeber der. Und was meint er damit? Jede will anders gschlagen wern, oder?

**Annemierl:**

Paula!

**Anderl:**

Daß d' gar so giftig bist heut, aufn Toni?

**Erna:** *(dekoriert weiter, als ginge sie das Gespräch nichts an)*

**Paula:**

Schau dir doch's Annemierl an.

**Anderl:**

Des werds schon selber wissen.

**Paula:**

Ich weiß, wie des is. Der Meinige hätt's auch probiert. Ich weiß, wie sowas is.

*(Annemierl setzt sich auf einen Stuhl, läßt ein paar der für den Basar gebastelten Sachen zu Boden fallen und beginnt zu weinen. Betretenes Schweigen.)*

**Anderl:**

Jetzt hast es.

*(Stille.)*

**Erna:** *(geht zu Annemierl)*

Jetzt beruhigens Ihnen, Frau Lochner.

**Annemierl:** *(weint)*

Was soll ich'n machn?

**Erna:**

Is ja schon wieder gut. Schauns doch, wie schön der Stern da oben is.

**Annemierl:** *(weint)*

Was soll ich'n machn?

**Anderl:** *(für sich, aber für jeden hörbar)*

Jetzt wirts auch noch hysterisch

**Annemierl:** *(springt auf)*

Wenn er mich schlägt, wenn er mich mit der Faust ins Gesicht schlägt Was soll ich'n machn? Wenn er d'Waschmaschin aufmacht und mich mitm Kopf reinsteckt und dann brüllt wie ein Stückl Viech: Jetzt bring ich dich um, du Schlampn. Wennst mir nochmal widersprichst, bring ich dich um. *(weint keuchend, nach Luft schnappend)*

*(Erna streichelt sie und drückt sie auf den Stuhl zurück. Betretenes Schweigen.)*

**Paula:** *(zurückhaltend)*

Da hörst es. Aber ich tät ja an ganzen Tag an Schmarrn reden.

**Anderl:**

Des hab ich ned gsagt.

**Paula:**

Freilich hast des gsagt. Annemierl, du hast es doch selber gehört, oder?

**Annemierl:** *(weint)*

Was soll ich'n machn?

**Anderl:**

Ich hab nur gsagt, daß des niemanden was angeht.

**Erna:** *(zu Annemierl)*

Heut abend bei der Weihnachtsfeier sieht alles ganz anders aus. Wenn der Baum erstmal an is, und die Sternwerfer funkeln.

**Annemierl:** *(hält Erna, die weggehen will, fest)*

Was soll ich'n machn?

**Erna:** *(gibt ihr ein Taschentuch)*

Jetzt trocknens erstmal Ihre Äuglein, und dann wirts schon wieder.

*(Annemierl schneuzt sich und trocknet sich die Tränen. Erna beginnt wieder zu dekorieren, allerdings ziemlich lustlos.)*

**Anderl:**

Ich sag am Toni, daß bald an Punsch gibt. Der wird eh schon warten. *(ab)*

*(Stille.)*

**Paula:**

Wasch dir die Augen aus in der Küch. Wenn der Toni sieht, daß d'gweint hast, ist der Teufel los.

*(Annemierl geht schnell ab in die Küche. Paula beginnt jetzt ebenfalls zu dekorieren, genauso lustlos wie Erna. Betretenes Schweigen. Annemierl kommt schließlich zurück.)*

**Annemierl:**

Sieht mer noch, daß ich gweint hab?

**Paula:**

Is schon besser.

**Erna:**

Viel besser. So merkt er bestimmt nix.

**Paula:**

Der Anderl werd schon so ein Depp sei. Wenn der Toni sagt, hau dir eine runter, Anderl, weilst gar so blöd bist, dann macht ers auch.

*(Stille, während Annemierl wieder die Sachen für den Basar ordnet.)*

**Annemierl:** *(tonlos)*

Der Toni hat auch seine lieben Seiten.

**Erna:**

Sehens, is alles gar ned so schlimm.

**Paula:**

Wenn es dir zwischen zwei Ohrfeigen ein Busserl gibt, oder?

*(Stille.)*



Bei meim wars doch desselbe. Aber weglaufen bin ich ihm auch ned

**Erna:**

Des war auch richtig. Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen.

**Paula:**

Ich bin erlöst worn, wie er sich totgsoffen ghabt hat. Viel gweint hab ich ned am Grab.

*(Stille.)*

**Annemierl:**

Wenn er nix getrunken hat, dann is er manchmal wie ein kleines Kind, auf des ma aufpassen muß.

**Erna:**

Der Herr Lochner is doch kein schlechter Mensch. Da kann sich noch viel ändern.

**Paula:**

Des kannst vergessen.

**Erna:**

Wie lang sinds denn schon verheiratet?

**Annemierl:**

Ich hab des Gefühl, es is eine Ewigkeit.

**Paula:**

Und der Anderl nimmt ihn auch noch in Schutz. Wahrscheinlich erzählt er ihm gleich alles brühwarm.

**Erna:**

Des glaub ich ned. Soviel ich weiß, hält sich der Herr Heinzinger bei So was raus.

**Paula:**

Wenns um seinen Busenfreund geht, tät ich ihm ned traun.

**Annemierl:** *(beginnt wieder zu weinen)*

Der Toni hat gsagt, wenn ich jemandem was erzählen tät, dann tät er mit einer Nutten schlafen, ohne mir was zum sagn. Und wenn ich Pech hätt, tät er mich mit Aids ansteckn.

**Paula:**

Der red doch bloß. Da is er doch viel zu feig dazu.

**Erna:**

Und wenn der neue Herr Pfarrer mal mit ihm reden tät?.

**Annemierl:** *(schnell)*

Na, bloß ned. Bitte. Nix sagn.

**Paula:**

Du glaubst scheinbar noch ans Christkindl, Erna.

**Erna:**

Mit dem Herrn Lochner muß mer doch reden können. Sei Mutter is so ein herzensguter Mensch. Die hatn bestimmt im rechten Glauben erzogen.

**Paula:**

Red doch du damit, wennst willst, daß er 's Annemierl grün und blau schlägt.

**Annemierl:** *(verzweifelt)*

Ned mit ihm reden. Es ist ja alles gar ned so schlimm.

**Paula:**

Ich kann dir nur eins raten, Annemierl. Pack deine Sachn und lassn sitzen.

**Erna:**

Des wär zu einfach. Die Ehe ist schließlich ein heiliger Bund. Wenns schwierig wird, kann mer ned einfach alles hinschmeißen.

**Paula:**

Weißt du, was as Annemierl mitmacht?

**Erna:**

Natürlich is des ned einfach. Aber in jeder Ehe gibt es glückliche und weniger glückliche Tage. Werns sehn, Frau Lochner, es find sich schon eine Lösung.

**Paula:**

Ich wär heut nimmer so blöd. Ich nimmer.

*(Gespannte Stille, in der alle weiterarbeiten.)*

Jetzt hat der Anderl vor lauter Blödheit die Kerzen ned drauf-tan.

**Erna:**

Des mach ich schon. *(nimmt die elektrischen Kerzen und begutachtet sie kurz.)* Da is as Kabel kaputt.

**Paula:**

Des auch noch. *(besieht sich das Kabel ebenfalls näher)* Vielleicht gehts ja trotzdem noch.

**Erna:**

Ich hol lieber andere Kerzen. Mir ham noch ein paar gebrauchte rumliegen. Ned, daß bei der Weihnachtsfeier noch ein Unglück geschieht. Es dauert ned lang. *(sie zieht ihren Mantel an)* Und Sie, Frau Lochner, beruhigen Ihnen jetzt.

**Annemierl:**

Is schon recht.

**Erna:**

Werns sehn, des wird trotzdem noch ganz schön

**Annemierl:**

Freilich.

**Erna:** *(ab)*

**Paula:**

Die mit ihre frommen Sprüch.

**Annemierl:**

Sie weiß halt ned anders. *(schneuzt sich)*

**Paula:**

Weil der Herrgott zuschaun will, wie einer unglücklich

**Annemierl:**

Was soll ichn bloß machn? *(weint weiter)*

**Paula:**

Jetzt reichts schon wieder, mit der Heulerei.

**Annemierl:** *(reißt sich zusammen)*

Wird schon.

**Paula:** *(packt die Melodica aus)*

Vielleicht helfen ein paar Weihnachtslieder. Zur Einstimmung sozusagen. Üben muß ich eh noch. Ned, daß wieder so eine Blamage wird, wie letztes Jahr. *(sie legt sich die Noten auf einen Tisch und setzt sich; schließlich beginnt sie mit "Ihr Kinderlein kommet", wobei sie des bestimmte Passagen wiederholen muß)*

**Annemierl:**

Hoffentlich trinkt der Toni heut abend ned soviel.

**Paula:** *(unterbricht ihr Spiel)*

Des werst ihm ned verbieten können. *(sie spielt weiter, wobei sie sich wieder ein paarmal verbessern muß)*

**Annemierl:**

Vielleicht könntst du auch ein bißerl schau'n.

**Paula:** *(spielt erst eine Weile, ehe sie erneut absetzt)*

Ich kann ihm an Punsch ned aus der Hand reißen. *(mehr für sich, während sie die Noten betrachtet)* Wenn ich dauernd absetzen muß, wird des nie was. *(sie spielt weiter)*

*(Stille.)*

**Annemierl:**

Obs wirklich einen Gott gibt, frag ich mich manchmal.

**Paula:**

Freilich gibts einen. *(spielt weiter)*

**Annemierl:**

Wie der wohl ausschaut. Vielleicht ein bißl so, wie der Christbaum, wenn alle Lichter an sind..

**Paula:** *(nebenbei)*

Des weiß keiner

*(Stille.)*

**Annemierl:**

Vielleicht wünsch mer uns aber auch bloß einen, weil mer sonst so allein wärn.

**Paula:** *(reagiert nicht, übt sehr konzentriert weiter)*

**Annemierl:**

Stell dir vor, des wär alles umsonst

**Paula:**

Hast jetzt dein Depressiven?

*(Schweigen, während Paula weiterspielt.)*

**Annemierl:** *(vorsichtig)*

Ich wär so froh, wenn ich mal jemanden anrufen könnt, wenn der Toni mal wieder zviel hat.

*(Paula hört Annemierl nicht, oder will sie nicht hören. Sie übt weiter auf der Melodica. Die Tür geht auf Toni, im Nikolauskostüm, aber ohne Bart, steht im Türrahmen. Hinter ihm Anderl. Toni klingelt mit einem Meinen, goldenen Glöckchen. Er ist leicht angetrunken.)*

**Toni:**

Der Nikolaus ist da. *(klingelt wieder)* Wart ihr auch alle brav?

*(Annemierl erschrickt, wischt sich schnell die Tränen ab und beschäftigt sich mit den Sachen für den Angola-Basar.)*

**Paula:** *(hört auf zu spielen)*

Mach die Tür zu, Anderl. 's zieht.

**Anderl:** *(während er die Tür hinter sich schließt)*

Brauchst dir bloß warme Gedanken machen. *(lacht)*

*(Paula packt ihre Melodica ein, während Toni zu Annemierl geht und dicht hinter ihr stehen bleibt. Annemierl dreht sich nicht um.)*

**Toni:** *(klingelt nochmals)*

Hallo mein Schatzi, dein Nikoläuschen ist da.

**Anderl:** *(lacht)*

**Annemierl:** *(dreht sich langsam um; leise)*

Hallo.

*(Toni küßt sie auf die Wange. Annemierl rührt sich nicht.)*

**Toni:**

Na, wie schau ich aus? *(dreht sich vor ihr und tänzelt dabei ein wenig)* Den schönsten Nikolaus im Ort habts bei eurer Feier.

**Anderl:** *(lacht)*

Wo isn die Frau Hainbold?

**Paula:**

Die holt neue Christbaumkerzen, weil die hier ned gehn. Ein bißerl früh seids dran.

**Toni:**

Des macht nix. Hab ghört, ihr machts einen Punsch

**Paula:**

Der is noch ned fertig.

**Ton:**

Des hab ich befürchtet. Ein Nikolaus sorgt vor. *(holt aus der Tasche eine kleine Schnapsflasche und zwei Schnapsgläser)*  
Eins fürn Nikolaus und eins fürn Krampus.

**Anderl:** *(lacht)*

Endlich ein Nikolaus, der sein Knecht ned vergißt.

**Toni:** *(setzt sich auf einen Stuhl und gießt beide Gläser voll)*

Prost Krampus.

**Anderl:**

Prost Nikolaus.

*(Sie trinken.)*

**Toni:**

Helfen kann mer euch ja nicht mehr viel. Seids eh schon fast fertig.

**Paula:**

Es gibt schon noch was zum tun.

**Toni:**

Ich hab mir denkt, probierst des Gwand gleich mal aus. je länger ich drin bin, desto wohler fühl ich mich damit.

**Anderl:**

Schaut doch sauber aus, unser Nikolaus, oder?

**Toni:**

Lustig is immer, wenn die Kinder einen ganz ehrfürchtig anschauen.

**Anderl:** *(lacht)*

Der Toni als Kinderschreck.

**Toni:**

Da werns auf einmal ganz schön stad.

**Paula:**

Habts die Geschenke dabei?

**Toni:**

Die sind noch draußen im Kofferraum. Soll mers reinholen?

**Paula:**

Die kommen woanders hin. Gleich die nächste Tür links. Da hätt's euch auch umziehn können, weils doch von draußen her auftritts.

**Toni:**

Von drauß vom Walde komm ich her -

**Anderl:** *(lacht)*

**Paula:**

Ich hab'n Schlüssel, ich zeig euch, wo die Sachn hin müssen.

**Toni:**

Des reicht, wenn der Anderl mitgeht. Soviel is ned.

**Anderl:**

So brav war keiner, daß mers nimmer derschleppen könnten.

*(lacht)*

**Toni:** *(während Anderl und Paula abgehen)*

Aber ned neischaun.

**Paula:**

So neugierig bin ich auch wieder ned. *(mit Anderl ab)*

*(Während Annemierl nervös den Tisch für Angola dekoriert, gießt sich Toni noch ein Glas ein und trinkt es genüßlich aus. Dann steht er auf, geht zu Annemierl und stellt sich dicht hinter sie.)*

**Toni:** *(seine Stimme ist jetzt total verändert. Er spricht meist ruppig und streng)*

Schau mich mal an.

**Annemierl:**

Ich muß des fertig machen.

**Toni:** *(streicht ihr zärtlich über den Kopf sanft)*

Hörst schlecht, Schatzi?

**Annemierl:** *(dreht sich langsam um und sieht ihn an)*

**Toni:**

Hast gweint?

**Annemierl:**



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!